Grillieren unter den Bäumen im Klostergarten mit unseren Freiwilligen am 17. Juli 2018.
Unten: der neu ernannte Subprior Br. Martin M. Planzer (ganz rechts).

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Noch einmal: achtundsechzig!

Wenn man erst mal sensibilisiert ist für die Zahl 68, dann entdeckt man sie stets in neuen Varianten. So gehören unsere nächsten Nachbarn, jene aus dem südlichen Elsass, zum «Département Haut-Rhin», das in der Reihe der französischen Départements zwischen «01 Ain» und «95 Val d'Oise» just auf Platz 68 zu liegen kommt. «Paris» freilich hat die Elsässer vor nicht langer Zeit ungefragt der Grossregion «Grand Est» zugeschlagen, worüber viele von ihnen gar nicht glücklich sind. Als eine gut frequentierte Ergänzung des regionalen Postauto-Angebots erweist sich die «Linie 68». Sie führt als Querverbindung von Flüh über Hofstetten und Ettingen zum Bahnhof Aesch. Für mich bietet sie den grossen Vorteil, dass an ihrer Strecke Gratisparkplätze zur Verfügung stehen, was für mich je nach dem, wohin ich verreise, einen idealen Verkehrsmix ermöglicht: PW, Postauto, Bahn … und dies alles mit besten Anschlüssen! Noch einmal 68, allerdings im tiefsten Mittelalter: Dass die Leimentaler Dorfnamen «Witterswil» und «Ettingen» im Jahr 1268 erstmals urkundliche Erwähnung fanden, sollte 750 Jahre später angemessen gefeiert werden. Die «Chäfer» (wie die Witterswiler hierzulande auch genannt werden) feierten vom 21.–23. Juni. P. Augustin, von 1979 – 1997 daselbst Pfarrer, war dabei, als aus gegebenem Anlass die reich bebilderte «Schulgeschichte von Witterswil» dem Publikum präsentiert wurde. Anschaulich führt die Broschüre vor Augen, wie sich die Zeiten geändert haben. Diese hingegen, die «Gugger» (so der Übername der Ettinger), haben ihr Dorffest noch vor sich (7.–9. September 2018). Die Ersterwähnung des Dorfnamens lautet wie folgt: «Am 3. Februar 1268 lieh Ritter Hugo Münch von Münchenstein dem Zisterzienserkloster Lucelle den dritten Teil zweier Schupposen (Bauernhof) im Dorf Ettingen.» Ist es nicht erstaunlich, dass die in der Französischen Revolution untergegangene Zisterzienserabtei Lucelle im 21. Jahrhundert Anlass gibt zu einem grossen Dorffest?

Personalien

Vom Hochmittelalter zurück in die Gegenwart! Wichtigste personelle Änderung war die Entlassung von Kilian Karrer aus dem Kloster. Sie erfolgte aufgrund der Bestimmungen des Kirchenrechts (Can. 694) auf den 28. Mai 2018, dem Tag seiner Zivilheirat. Mitte Juli liess er mir folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zukommen: «Aus persönlichen Gründen habe ich das Kloster Mariastein verlassen. Ich bin nicht mehr Mönch von Mariastein. Die Zeit im Kloster war eine gute Zeit und ich bin dankbar dafür. Aber das Herz hat mir einen neuen Weg gewiesen. Für die vielen ermutigenden Worte und Gebete danke ich von Herzen. Kilian Karrer.»
Am Trostfest Ende Juni gab ich die Ernennung von Br. Martin M. Planzer zum Subprior bekannt. Somit sind die wichtigsten innerklösterlichen Leitungsfunktionen nun alle ordnungsgemäss besetzt.
Als neue Mitarbeiterinnen durften wir am 7. Mai bei uns willkommen heissen: Frau Regula Jean-Richard in der Küche als Nachfol-

Guido Marquis und Robert Husistein (rechts), der alte und der neue Hauswart, hier ausser Dienst im Klosterhotel Kreuz.

gerin von Frau Holzherr und Frau Andrea Weber als Verstärkung des Bibliothekteams. Schon seit Anfang Jahr arbeitet Herr Robert Husistein, Hauswart im Klosterhotel Kreuz, vermehrt bei uns im Kloster, um sich nach und nach ins weite Tätigkeitsfeld unseres Hausmeisters Herr Guido Marquis einzuarbeiten.

Am Samstag der Pfingstwoche spendete der Generalvikar Dr. Markus Thürig in der Klosterkirche über 20 Jugendlichen unseres Pastoralraums das Sakrament der Firmung. P. Ludwig, der wie schon in früheren Jahren bei der Vorbereitung wacker mitgeholfen hatte, feierte mit ihnen.

Eine Woche später begingen wir die Jahrzeit für Abt Mauritius sel. (gest. 29. Mai 2002), eine Gelegenheit für seine Nichten und Neffen, die Verbundenheit mit Mariastein zu pflegen. Als am 5. Juni der heilige Bonifaz im liturgischen Kalender an der Reihe war, feierte unser gleichnamiger Mitbruder seinen Namenstag und übernahm dabei den Dienst des Hauptzelebranten. Wegen seines Gesundheitszustandes kann er dies nur noch ausnahmsweise tun. Beim Mittagessen stiftete uns Herr Dr. Hanspeter Eckstein (Reinach/Basel) das Dessert, zum Dank dafür, dass er zum 50. Mal einen Kurzurlaub bei uns im Kloster einschalten durfte; unser treuer Gast schätzt vor allem die Ruhe und die Stille.

Tags darauf – es war der Namenstag von P. Norbert – hielt am Abend Franco Supino in der «Pilgerlaube» eine Autorenlesung mit Texten zum Jahresthema «Zeichen und Wunder». Nicht die Zahl der Zuhörerinnen und Zuhörer macht den Reiz solcher Lesungen aus, sondern der persönliche Kontakt mit Leuten, die etwas zu sagen (und vorzulesen) haben!

Als wir Ende Monat das Hochfest der Apostelfürsten Peter und Paul feierten, war unter den Konzelebranten der ehemalige Solothurner Stadtpfarrer Peter von Felten. Auf diesen 29. Juni fiel nämlich sein Diamantenes Priesterjubiläum, und er war glücklich, damit ein paar Ferientage im Klosterhotel Kreuz zu verbinden.

Nachdem wir tags darauf unser Wallfahrtspatrozinium, das «Trostfest», begangen hatten, traf am Sonntag der Priester Francis Assisi Sebamalai bei uns ein. Er stammt aus

der Diözese Mannar in Sri Lanka, studiert zurzeit Philosophie in Rom und hatte gebeten, den Juli in unserem Kloster verbringen zu dürfen und kleinere Seelsorgedienste, speziell für die Tamilen, zu übernehmen. Er spricht gut Hochdeutsch und wird im August eine Aushilfe in Deutschland übernehmen.
Anfang Juli war für ein paar Tage Kardinal Séan Brady unser Gast, früher Primas von Irland.
Schliesslich konnten wir am 11. Juli, dem Fest des heiligen Benedikt, intensiv die Gastfreundschaft pflegen. Neben anderen war Herr Hanspeter Laffer zum Mittagessen eingeladen, begleitet von zwei weiteren Vertretern der Solothurner Kantonspolizei. Nach fast 16 Dienstjahren als Postenchef des Mariasteiner Polizeipostens geht Herr Laffer nun in Pension. Mit der Einladung wollten wir unseren Dank zum Ausdruck bringen, erweist sich die hier präsente Polizei doch immer wieder als «Freund und Helfer». Zufällig war am gleichen Tag Sr. Maria Romer, langjährige Lehrerin und Katechetin in Kleinlützel, auf der Durchreise; es war für uns eine Freude, sie als Gast beim Mittagsmahl unter uns zu haben.
Tags darauf wurde die Generalversammlung der Beneficentia AG (Trägergesellschaft des Klosterhotels Kreuz) abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Verwaltungsräte P. Norbert Cueni und Herr Bruno Ritter (Dornach) verabschiedet. Seit 1995 bzw. 2014 hatten sie unter teils schwierigen Umständen ihre Kompetenz und ihre Erfahrung zur Verfügung gestellt, wofür wir ausserordentlich dankbar sind.

Kompetenz gefragt

In ihrem Fachbereich stellte Mitte Mai eine Equipe der «Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen» ihr Können unter Beweis. Denn die schöne Allee auf der Südseite der Klosteranlage, die zurückgeht auf Abt Placidus Ackermann (Abt 1805–1841) und unter Heimatschutz steht, hatte durch Stürme und Witterungseinflüsse in den letzten Jahren stark gelitten. Nun wurde sie mithilfe einer Hebebühne fachmännisch und gründlich gesäubert und ausgeholzt, sodass sie jetzt wieder gefahrlos begangen werden kann.
Nachgerade professionell fingen P. Norbert und Br. Stefan mehrmals schwärmende Bienenvölker ein; das erste holten sie an Pfingsten in Sicherheit.
Bald darauf wurden die ersten Kirschen gebrochen. Über einen Monat lang, vom 6. Juni bis zum 10. Juli, durften wir uns an den köstlichen Früchten sattessen. Kaum war diese Pracht vorbei, tauchten auf dem Frühstückstisch die ersten (eigenen!) Klaraäpfel auf. Äpfel aus Neuseeland und Südafrika sind ja gut und recht, aber zum ersten Mal wieder und

Die Kastanienallee im Klostergarten.

saisongerecht in einen Apfel vom eigenen Grund und Boden beissen zu dürfen, vermittelt doch ein spezielles Glücksgefühl! Die Natur meinte es in den letzten Wochen und Monaten ausserordentlich gut mit uns. Reicher Segen an Beeren, Obst und Früchten wurde

«Entweder: Der Baum ist gut – dann sind auch seine Früchte gut. Oder: Der Baum ist schlecht – dann sind auch seine Früchte schlecht. An der Frucht also erkennt man den Baum» (Mt 12.33). Üppig fiel die Kirschenernte dieses Jahr aus (im Bild: Bruder Anton).

uns bis jetzt zuteil, und wie es aussieht, wird auch die weitere Ernte sehr gut ausfallen.
Einen eigenen Fachbereich bildet die Musik; ihre Früchte wurden uns in den letzten Wochen reichlich zuteil. Am Muttertag sang um halb zehn Uhr der Chor «Crescendo» von Saint-Louis (Bourgfelden; Leitung: Marc Grünenwald), am Dreifaltigkeitssonntag war der Kirchenchor Möhlin zu Gast und sang unter der Leitung von Matthias Heep von Jacobus Gallus die «Missa canonica a due cori in eco». Eine musikalische Premiere gab es an Fronleichnam. Zum ersten Mal nämlich sang, einstudiert von P. Leonhard und auf der grossen Orgel begleitet von P. Armin, die «neue» Schola: sangesfreudige Männer, die bis anhin im Vokalensemble mitgewirkt hatten. Sie trugen das Proprium von Fronleichnam und die XII. Messe vor, passend aufgestellt vor dem Ursula-Altar. Schliesslich besuchte uns am 1. Juli der Kirchenchor von Kaiseraugst und erfreute unter der Leitung von Angelika Hirsch die Gottesdienstgemeinde um 9.30 Uhr mit Gesängen von G.F. Händel.
Dankbar erwähnt sei auch der Auftritt des Musikvereins Metzerlen Mitte Mai. Zwischen Nachtessen und Komplet spielten sie ein Ständeli anlässlich des 80. Geburtstags von P. Nikolaus und P. Notker. Und dann war da noch das eindrückliche Konzert «Alpenglühn» in der Klosterkirche, dessen urtümliche Klänge sich in den tiefsten Seelengrund senkten. Möglicherweise lag es am WM-Spiel Schweiz–Serbien am gleichen Abend, dass die Zahl der Zuhörer nicht überbordend war.
Ein wichtiger Personalentscheid im Bereich Kirchenmusik erfolgte am 4. Juli. Für die im Frühling ausgeschriebene Stelle eines Hauptorganisten hatten sich etliche Interessenten gemeldet. Die Findungskommission führte mit mehreren Bewerbern ein Vorstellungsgespräch (inkl. Vorspielen auf der Orgel) und stellte schliesslich einen Zweiervorschlag auf. Das Consilium als Wahlgremium entschied sich für Herrn Christoph Anzböck, einen jungen Organisten aus Österreich. Auf den 1. Januar 2019 wird er seine Stelle als Nachfolger von Herrn Benedikt Rudolf von Rohr antreten.

Sitzungen, noch und noch

Solche und andere Entscheidungen setzen voraus, dass die Beteiligten und Involvierten regelmässig oder sporadisch Sitzungen abhalten; sie gehören zum Alltag des Klosterlebens wie das Chorgebet oder die gemeinsamen Mahlzeiten.

Rund alle 14 Tage trifft sich jeweils am Dienstag das Consilium; ihm gehören der Abt an, der Prior P. Armin, P. Ludwig und Br. Martin, ferner die Betriebsleiterin (ohne Stimmrecht). Das Kapitel – das ist die Versammlung aller Mönche mit feierlicher Profess – wird vom Abt etwa einmal im Monat einberufen, ebenfalls am Dienstag. Neben anderen Rapporten gibt es die wöchentliche Info-Sitzung am Donnerstag um 8 Uhr. Zum ordnungsgemässen Funktionieren der beiden Aktiengesellschaften gehören die Generalversammlungen und, je nach Bedarf, die Sitzungen der Verwaltungsräte. Die Hofgut Mariastein AG hielt die Jahresversammlung am 20. Juni ab, die bereits erwähnte Beneficentia AG am 12. Juli.

Die Äbte und die Delegierten der sieben Benediktinerklöster, welche die Schweizerische Benediktinerkongregation bilden, treffen sich jeweils in der Pfingstwoche zum Kongregationskapitel, dazu gehören unvermeidlich Sitzungen und Traktandenlisten. Dieses Jahr war das Kloster Disentis Gastgeber. Der Besuch des historischen Museums des Grauen Bundes in Trun («Sursilvan Cuort Ligia Grischa») bot eine willkommene und interessante Unterbrechung des Sitzungsmarathons.

Ähnlich war es bei der Generalversammlung der VOS (Vereinigung der Höheren Ordensoberen der Schweiz), die vom 25. bis 27. Juni im Lassalle-Haus (Bad Schönbrunn) stattfand und die ich als Präsident zu leiten hatte. Der Besuch der Ausstellung «Verschwundene Orte. Zürcher Klöster und Kapellen – von den Reformatoren abgeschafft» im Haus zum Rech am Neumarkt bot einen eindrücklichen Blick ins «katholische» Zürich, bevor die Stadt 1519 zur «Zwinglistadt» wurde. Der anschliessende Empfang durch Zwinglis Nachfolger, Pfarrer Christoph Sigrist, im Kreuzgang des Grossmünsters (mit gemeinsamem Vesper-Gebet) war ebenfalls eine angenehme und bereichernde Pause in einer langen Reihe von Sitzungen.

Zu einer speziellen Sitzung versammelten wir uns am 8. Juni. Es ging nämlich um Sturzprävention. Br. Stefan hatte mit der Rheuma-Liga vereinbart, dass wir von einer Fachfrau instruiert wurden, wie (im Alter) die Sturzgefahr reduziert werden kann und was zu tun ist, wenn es doch einmal dazu kommen sollte.

Als besonders sitzungsintensiv erweist sich das Projekt «Mariastein 2025». Die Arbeitsgruppen «Wallfahrt» und «Infrastruktur» haben sich bereits einmal getroffen. Das Consilium bereinigte in einer intensiven Sitzung mit Herrn Mariano Tschuor den Mandatsvertrag, in welchem die Einzelheiten der ihm übertragenen Projektleitung geregelt werden.

Weil für die Zukunft des Klosters ganz allgemein und für die Umsetzung des Projekts «Mariastein 2025» im Besonderen die Finanzen eine grosse Rolle spielen, suchte das Consilium auch das Gespräch mit unserm Treuhänder. Es geht um die Ausarbeitung eines Anlagereglements. Eine anspruchsvolle Angelegenheit! Ebenfalls im Zusammenhang mit der Umsetzung von «Mariastein 2025» steht die Suche nach einem Architekten, welchem wir die Gesamtplanung der baulich relevanten Teile anvertrauen werden. Ähnliches gilt für die rechtlichen Aspekte des Unternehmens, insbesondere für die Abklärungen rund um die zukünftige Trägerschaft von Kloster, Wallfahrt, Immobilien. Erste Kontakte wurden geknüpft, in absehbarer Zeit werden wir die nötigen Abmachungen treffen.

Zu einer ganztägigen Sitzung traf sich Ende Mai der sog. «Lenkungsausschuss Bibliothek». Mit den Fachleuten und der Projektleiterin wurde abgeklärt, wie die vor fünf Jahren beschlossene Reorganisation koordiniert und ins übergeordnete Projekt «Mariastein 2025» integriert werden kann. Die Koordinierung soll durch eine Etappierung umgesetzt werden, sodass die Arbeit in der Bibliothek zügig weitergeführt werden kann. Anfang Juli untersuchten zwei Spezialisten die Bibliotheksbestände auf Schimmelpilzbefall und sind (leider) fündig geworden. Gewisse Buchbestände sind stark befallen, der Kontakt muss vermieden werden, konservatorische Massnahmen drängen sich auf.

Mitte Mai war ich zu einer Sitzung mit den Kirchgemeindepräsidenten unseres Pastoralraums eingeladen, im Juni folgten die Kirch-

Beim Oblatenausflug am 9. Juni 2018: Mariasteiner Oblaten mit Einsiedler Michael in der Verenaschlucht.

gemeindeversammlung und die Gemeindeversammlung. P. Ludwig nahm an der Sitzung des Pastoralraums und an der Generalversammlung des Verkehrsvereins Mariastein-Metzerlen teil. Anfang Juni besuchte er im Mattli (Morschach SZ) den Dekanatsfortbildungskurs – der letzte seiner Art!
Dann folgte Anfang Juli mit den Klausurtagen eine Woche voller Sitzungen. Der Horizonterweiterung diente die Begegnung mit Andreas Gschwind. Mit ihm diskutieren wir Fragen rund um Sterbebegleitung, aktive und passive Sterbehilfe und die Praxis des assistierten Suizids, wie sie von Organisationen wie Exit praktiziert wird. Es sind schwierige und belastende Themen, mit denen wir unvermittelt konfrontiert sein können, dann auch Stellung beziehen müssen. Andreas Gschwind sind wir übrigens dankbar, dass er gelegentlich die 11-Uhr-Messe in der Gnadenkapelle übernimmt; so muss keiner von uns die Kapitelversammlung vorzeitig verlassen. Schliesslich kam auch die junge Theologiestudentin Medea Sarbach (Laufen) zu uns. Sie war von der Schweizer Bischofskonferenz delegiert worden, im März an der Vorbereitungssynode in Rom teilzunehmen; damit war sie unmittelbar in die Vorbereitung der Bischofssynode vom Oktober einbezogen, die unter dem Titel steht: «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung». Aus dem Mund einer jungen Katholikin zu hören, wie sie Glaube, Gott und Kirche sieht und versteht, war für uns eine erfrischende Herausforderung.

Rechts: Messe mit Papst Franziskus und 40 000 Gläubigen in Genf am 21. Juni 2018.

Zu einer ganztägigen Sitzung trafen sich schliesslich die Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Bern (Burgdorf) und präsentierten in ihren Schlussarbeiten Vorschläge für ein optimales klösterliches Immobilienmanagement.

Unterwegs

Einen kurzweiligen Ausgleich zu den vielen Sitzungen bieten und boten die kürzeren und längeren Fahrten und Reisen. Mit den Oblaten unternahm P. Leonhard am 9. Juni den Jahresausflug in die Verenaschlucht bei Solothurn. Der Verein der «Diener der Armen der Dritten Welt» hingegen versammelt seine Mitglieder einmal im Jahr in Mariastein; er hielt gleichentags im Kloster seine Generalversammlung ab. Und am gleichen Samstagabend war P. Armin mit dabei, als Bischof Felix Gmür den Pastoralraum «Basel» errichtete. Am folgenden Sonntag war auch ich in Basel: Die Heilsarmee im «Gundeli» hatte mich zum sog. Brunch-Gottesdienst eingeladen. Ein paar Tage später war am 13. Juni Namenstag von Br. Anton und Patroziniumsfeier in St. Anton Basel, bei der P. Leonhard unser Kloster vertrat. Am Donnerstag, 21. Juni, benutzte er zusammen mit Frau Pia Zeugin die Fahrgelegenheit, um im Car der Pfarrei St. Anton zur Messfeier mit Papst Franziskus nach Genf zu fahren.
Tags darauf fuhr Br. Stefan ins Kloster Baldegg zur Beerdigung von Sr. Adelberte Vonesch; sie war, als er im Vatikan Dienst in der Schweizergarde leistete, seine Italienisch-Lehrerin.
Damit nähern wir uns der Ferienzeit. Die Mitbrüder brechen auf, gehen auf Reisen oder besuchen Angehörige oder machen einfach Ferien in den eigenen vier Wänden.